

ersten zionist. Studentenvereinigung Westeuropas, der Kadimah. S., einer der wichtigsten Theoretiker des Zionismus, schuf mit seinen schriftl. Arbeiten auch die Grundlage für den literar. Realismus in hebr. Sprache.

L. (auch unter Smolensky): *Enc. Jud.* (m. B.); *Hdb. jüd. AutorInnen; Jew. Enc.* (Internetausg., m. B. und L.); *Jüd. Lex.* (m. B.); *Univ. Jew. Enc.* (m. B.); *Winger; The Zionist Idea*, ed. A. Hertzberg, 1959, S. 142ff.; B. Kurzweil, in: *Leo Baeck Inst. Yearbook* 6, 1961, S. 173f.; *Ch. H. Freundlich, P. S.*, 1965 (m. B.); A. Gaisbauer, *Davidstern und Doppeladler (= Veröff. der Komm. für neuere Geschichte Österr.* 78), 1988, s. Reg.; R. Wistrich, *The Jews of Vienna in the Age of Franz Joseph*, 1989, s. Reg.; H. M. Sachar, *A History of Israel*, 1991. (K. Hödl)

Smolensky Max, Wirtschaftsfunktionär. Geb. Wien, 15. 4. 1877; gest. Zürich (Schweiz), 7. 8. 1937; mos. – Sohn von Perez Smolenskin (s. d.). S. war im Handelsfach in Marseille und Triest tätig, ehe er ab 1914 an der jurid. Fak. der Univ. Zürich stud.; 1916 Dr. oec. publ. mit einer Diss. über „Die Stellung und Bedeutung des Oesterreichischen Lloyd, der Austro-Americana und der Freien Schifffahrt im Aussenhandel Oesterreichs“. Vermutl. 1916 war er Gründer und erster Sekr. der österr. HK in der Schweiz, ab 1925 bis zu seinem Tod deren Vizepräs., ab 1927 auch Konsulent des österr. Bundespressdienstes. Noch 1918 war S., der auch Syndikus des Österr.-Ung. Handelsverbands in der Schweiz war, für die Förderung der Handelsinteressen zwischen Österr. und der Schweiz mit dem Orden der Eisernen Krone ausgez. worden; 1930 KR. S. trat auch als Fachpublizist hervor, u. a. als Verf. von Wirtschaftsartikeln für österr. und Schweizer Bl. Sein Sohn, Dr. Peter S., war bei der Schweizer Ges. für Marketing als Leiter des in den 1940er Jahren geschaffenen Befragungsdienstes tätig.

W.: Die Italiener in Österr.-Ungarn, 1917; Österr.-Ungarns wirtschaftl. Beziehungen zur Schweiz, 1918; etc. Beitr. in österr. und Schweizer Z. und Ztg., u. a. NFP, Neue Zürcher Ztg.

L.: *Neue Zürcher Ztg.* (2. Sonntagsausg.), WZ, 8., NFP, 10. 8. 1937; IKG, *Materialiensmlg. ÖBL*, beide Wien; UA, Zürich, Schweiz; Mitt. Agathon Aerni, Bern, Schweiz, Rudolf Agstner, Bonn, Dtl. (E. Lebensaft)

Smoler Felix, Chirurg. Geb. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 26. 8. 1873; gest. Božanov, Tschechoslowakei (Tschechien), 11. 5. 1945. – Sohn von Moritz S. (s. d.). Nach Absolv. des Gymn. in Prag stud. S. ab 1891 Med. an der Dt. Univ. in Prag; 1897 Dr. med. Zunächst bis 1899 als Ass. im Inst. für Pathol. und Anatomie tätig, erhielt er seine chirurg. Fachausbildung in Prag bei Anton Nathan Wölfler. Stud.reisen führten

ihn auch nach Frankreich und England. 1902 Ass. an der chirurg. Klinik, wurde er noch im selben Jahr zum Primararzt der chirurg. Abt. des Krankenhauses in Olmütz (Olomouc) ernannt und übernahm 1903 deren Leitung. Diese Ernennung führte zu zwiespältigen Meinungen in der tschech. Fachwelt und in der Öffentlichkeit, da sich auch zwei tschech. Doz. um den Posten beworben hatten. Während des 1. Weltkriegs war S. auch in der chirurg. Abt. des Garnisonsspitals im Kloster Hradisch tätig. In den 20er Jahren begann von tschech.-nationalist. Seite v. a. in der Ztg. „Pozor“ eine Hetzkampagne gegen S. als einzigem noch dt. Chefarzt am Olmützer Krankenhaus, die jedoch dank seines guten Verhältnisses zu den tschech. Kollegen keinen Erfolg hatte. 1936 trat er i. d. R. und verlegte seinen Wohnsitz nach Frývaldov (Jeseník), wo er 1941 das Primariat des Kreiskrankenhauses übernahm und dieses bis zum Ende des 2. Weltkriegs leitete. Von dort flüchtete er 1945 nach Rychnov (Rychnov u Jablonce nad Nisou) und starb an den Strapazen der Flucht vor den Russen in den Westen.

W.: Zur Kasuistik der Fingertumoren, in: FS Herrn HR Prof. Dr. H. Chiari aus Anlass seines 25jährigen Prof.-Jubiläums ..., 1908; zahlreiche Beitr. in *Prager med. WS, Z. für Heilkde., WKW, Zentralbl. für Chirurgie*; etc.

L.: *Prager med. WS* 28, 1903 S. 525; *Časopis lékařů českých* 42, 1903, S. 1045f.; *Zdravotnická ročenka Protektorátu Čechy a Morava 1939–40, 1940, S. 551*; (R. Zimprich), in: *Mähr.-Schles. Heimat* 18, 1973, S. 244f. (m. B.); ders., in: *Olmützer Bl.* 21, 1973, S. 99f. (m. B.); L. Hlaváčková – P. Svobodný, *Biograph. Lex. der dt. med. Fak. in Prag 1883–1945*, 1998; *Státní oblastní archiv/Most, Litoměřice, UA, Státní ústřední archiv, beide Praha, Státní oblastní archiv, Jeseník, alle Tschechien.* (L. Hlaváčková)

Smoler Franz Xav., Forstmann. Geb. Goldegg (NÖ), 3. 8. 1802; gest. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 9. 3. 1865. – Sohn eines Forstmeisters. S. absolv. nach dem Gymn. 1819–21 die Forstlehranstalt in Mariabrunn, war bis 1826 an der mähr. Forstlehranstalt in Datschitz (Dačice) als Lehrer tätig, kam 1827 in fürstl. Auerspergschen Diensten als Revierförster und Forstkontrollor nach Nassaberg (Nasavrky) und wechselte 1837 als Forstmeister auf die Besitzungen von Gf. Leopold Thun-Hohenstein in Neubenatek (Benátky nad Jizerou). Ab 1849 Forstkonz. bei der böhm. Finanz-Landesdion. in Prag; 1852 Forstrat. Sein Werk „Historische Blicke auf das Forst- und Jagdwesen, seine Gesetzgebung und Ausbildung von der Urzeit ...“ (1847), für das ihm die Große Goldene Medaille für Wiss. und Künste verliehen wurde, erregte